

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

113 (8.3.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Preis: 1.20 M. (Deutschland) durch die Post 1.40 M. (Ausland) durch die Post 1.70 M. ohne Postgebühren. Einzelhefte 10 Pf. (Deutschland) durch die Post 12 Pf. (Ausland) durch die Post 15 Pf. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 12 M. (Deutschland) durch die Post 14 M. (Ausland) durch die Post 17 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 18 M. (Deutschland) durch die Post 20 M. (Ausland) durch die Post 23 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 24 M. (Deutschland) durch die Post 26 M. (Ausland) durch die Post 29 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 30 M. (Deutschland) durch die Post 32 M. (Ausland) durch die Post 35 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 36 M. (Deutschland) durch die Post 38 M. (Ausland) durch die Post 41 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 42 M. (Deutschland) durch die Post 44 M. (Ausland) durch die Post 47 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 48 M. (Deutschland) durch die Post 50 M. (Ausland) durch die Post 53 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 54 M. (Deutschland) durch die Post 56 M. (Ausland) durch die Post 59 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 60 M. (Deutschland) durch die Post 62 M. (Ausland) durch die Post 65 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 66 M. (Deutschland) durch die Post 68 M. (Ausland) durch die Post 71 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 72 M. (Deutschland) durch die Post 74 M. (Ausland) durch die Post 77 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 78 M. (Deutschland) durch die Post 80 M. (Ausland) durch die Post 83 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 84 M. (Deutschland) durch die Post 86 M. (Ausland) durch die Post 89 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 90 M. (Deutschland) durch die Post 92 M. (Ausland) durch die Post 95 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 96 M. (Deutschland) durch die Post 98 M. (Ausland) durch die Post 101 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 102 M. (Deutschland) durch die Post 104 M. (Ausland) durch die Post 107 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 108 M. (Deutschland) durch die Post 110 M. (Ausland) durch die Post 113 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 114 M. (Deutschland) durch die Post 116 M. (Ausland) durch die Post 119 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 120 M. (Deutschland) durch die Post 122 M. (Ausland) durch die Post 125 M. ohne Postgebühren.

Verantwortlich für deutsche und badische Post, sowie für Postämter: Dr. H. Rener; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Bahl; für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Verlag: J. Neumann, Neudammstr. 42, Albert Hofmann, Direktor. Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben. Preis: 1.20 M. (Deutschland) durch die Post 1.40 M. (Ausland) durch die Post 1.70 M. ohne Postgebühren. Einzelhefte 10 Pf. (Deutschland) durch die Post 12 Pf. (Ausland) durch die Post 15 Pf. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 12 M. (Deutschland) durch die Post 14 M. (Ausland) durch die Post 17 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 18 M. (Deutschland) durch die Post 20 M. (Ausland) durch die Post 23 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 24 M. (Deutschland) durch die Post 26 M. (Ausland) durch die Post 29 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 30 M. (Deutschland) durch die Post 32 M. (Ausland) durch die Post 35 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 36 M. (Deutschland) durch die Post 38 M. (Ausland) durch die Post 41 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 42 M. (Deutschland) durch die Post 44 M. (Ausland) durch die Post 47 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 48 M. (Deutschland) durch die Post 50 M. (Ausland) durch die Post 53 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 54 M. (Deutschland) durch die Post 56 M. (Ausland) durch die Post 59 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 60 M. (Deutschland) durch die Post 62 M. (Ausland) durch die Post 65 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 66 M. (Deutschland) durch die Post 68 M. (Ausland) durch die Post 71 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 72 M. (Deutschland) durch die Post 74 M. (Ausland) durch die Post 77 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 78 M. (Deutschland) durch die Post 80 M. (Ausland) durch die Post 83 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 84 M. (Deutschland) durch die Post 86 M. (Ausland) durch die Post 89 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 90 M. (Deutschland) durch die Post 92 M. (Ausland) durch die Post 95 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 96 M. (Deutschland) durch die Post 98 M. (Ausland) durch die Post 101 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 102 M. (Deutschland) durch die Post 104 M. (Ausland) durch die Post 107 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 108 M. (Deutschland) durch die Post 110 M. (Ausland) durch die Post 113 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 114 M. (Deutschland) durch die Post 116 M. (Ausland) durch die Post 119 M. ohne Postgebühren. Abonnementpreis für ein Jahr 120 M. (Deutschland) durch die Post 122 M. (Ausland) durch die Post 125 M. ohne Postgebühren.

Der Friede unter Protest!

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Der Friedensschluß mit Rußland ist, wie nunmehr der Bericht über die letzte Sitzung in West-Berlin erkennen läßt, nur unter Protest der Russen geschlossen worden. Sie erklärten, daß Rußland durch den Abschluß des Waffenstillstandes verunglückt worden sei und daher den Friedensvertrag unter dem Druck dieser Dinge unterzeichnete, ohne in weitere Verhandlungen über die Dinge einzutreten. Die ganze Sitzung verlief kühl und frostig, die russischen Vertreter ließen sich von ihrer Meinung, daß hier kein Verständigungspunkt, sondern ein Gewaltstreich geschlossen würde, nicht abbringen. Das Versprechen im Friedensvertrage, daß Rußland mit den Völkern der Mittelmächte fortan in Frieden und Freundschaft leben wolle, steht also vorläufig nur auf dem Papier. Man mag das recht uninteressant und bedauerlich finden, aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Notwendigkeiten einer friedlichen gemeinsamen Arbeit zwingend auf die Gestaltung des künftigen Verhältnisses einwirken wird. Wir haben hier immer den Standpunkt vertreten, daß unsere ganze weltpolitische und vor allem auch wirtschaftliche Zukunft nur gedeihen kann, wenn wir ein friedlich und freundschaftlich gesinntes Rußland zum Nachbarn haben. Wir sind immer einer gewissen Politik entgegengetreten, welche es als ihre Aufgabe betrachtete, sich in Rußland schadlos zu halten, um England im Westen umso weiter entgegenkommen zu können. Daß man in England gerade auf diese politische Richtung große Hoffnungen setzt, geht aus den Äußerungen der englischen Presse zum östlichen Friedensschluß hervor, welche zum Ausdruck bringen, daß England diese Entwicklung der Dinge im Osten zwar nicht hindern könne, daß aber die Deutschen wohl in Rußland Kompensationsobjekte sich schaffen wollen, um sie an anderer Stelle einzutauschen. Hier ist der Wunsch Vater des Gedankens. England hat im Grunde gar nichts gegen eine Schwächung Rußlands, und ihm kann es nur recht sein, wenn durch Auflösung russischer Gebiete ein dauernder Stachel in der Seele des russischen Volkes gegen Deutschland verbleibt. England hofft andererseits, daß sich Deutschland so weit in Rußland "sättige", daß es den englischen Eroberungen in Asien — vor allem in Indien und Mesopotamien — in Betracht — eine größere Schwerialität entgegensetze. Das kann aber nur geschehen, wenn man sich darauf beruft, Belgien als kein irrtümlich angefallenes Kompensationsobjekt ansehen zu lassen. Man kann nur wünschen, daß diese englischen Spekulationen, die durch den russischen Friedensschluß allerdings neu belebt worden sind, innerlich Mißbehagen bei unseren lesenden Mitbürgern hervorrufen. Die russische Delegation hat die Schuld an dem Gange der Dinge den deutschen Arbeitern zugeschrieben. An sie hätte die russische Revolution ebenfalls appelliert. Man ersieht daraus, welchen Einfluß der jüngste Streik und welche Wirkung andererseits sein altes Mäherwerk auf die Haltung Rußlands gehabt hat. Natürlich ist das jegliche russische Vorgehen nur der Versuch, das klassische Beispiel der eigenen Politik auf andere Schultern abzumähen. Noch nie hat ein Land mit bürgerlicher Regierung einen solchen Frieden abschließen müssen, wie jetzt Rußland mit seiner extrem sozialistischen Regierung, die sich annahm, der ganzen Welt das Geißel zu bringen! Wir wollen hoffen, daß der jetztige "Protest-Friede" schließlich doch Rußland davon überzeugen wird, daß seine eigenen Interessen die Selbstbestimmung gebieten.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 7. März, abends. (W.T.V. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. März. (W.T.V. Amtlich) wird veröffentlicht. Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabs.

Der Friedensvertrag mit Finnland.

Berlin, 7. März. (W.T.V.) Heute mittag ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffsfahrtsabkommen, sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden. In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht, und daß die vertragsschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland kein Kriegszustand an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Gebiet in seinem Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben. Die folgenden Artikel betreffen die Wiederannahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach der Ratifizierung des Friedensvertrages, gegenseitigen

Verzicht auf Ersatz der Kriegskosten und der Kriegsschäden, die Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Ersatz für Zivilschäden. Was die Staatsverträge angeht, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über ein Handels- und Schiffsfahrtsabkommen verhandelt werden. Einstweilen werden die Verkehrsbeziehungen

zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffsfahrtsabkommen geregelt. Für die Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Befristung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt, die Befristung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schuldendienste, wieder ausgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammengetreten, die zu je einem Teil aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird. Um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden. Die Kriegsgefangenen Finnland in Deutschland und die Kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen vermissten oder internierten Zivilpersonen freigegeben werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Rückgabe oder den Ersatz von Raubschiffen.

Zur Regelung der Anlandfrage

wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Insel durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Befestigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung dieses Vertrages werden binnen 4 Monaten nach der Ratifizierung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammenzutreten.

Berlin, 7. März. (Frankf. Btg.) Die Verhandlungen über die Ratifizierung der zwischen der Ukraine und den Mittelmächten abgeschlossenen Friedensverträge sind so weit vorangeschritten, daß der Austausch der Ratifikationsurkunden in allerhöchster Zeit erfolgen kann, und zwar in Wien. Der Friedensschluß mit Finnland wird heute schon unterzeichnet werden. Die Friedensverhandlungen sind in Berlin geführt worden und zwar mit dem finnischen Gesandten. In Petersburg macht sich in Sowjet eine starke Strömung linksstehender Elemente geltend gegen die Ratifizierung des in West-Berlin abgeschlossenen Friedensvertrages. Lenin scheint aber gewillt zu sein, die Ratifizierung zu vollziehen. Unter Interesse bei dem Friedensschluß mit Rumänien bewegt sich lediglich auf wirtschaftlichem Gebiet. Es soll eine starke Petrolium-Industrie sichergestellt werden, und es soll dafür gesorgt werden, daß die Ueberflüsse aus den rumänischen Getreide-Ernten auf lange Zeit hinüber Deutschland zu gute kommen. Eine Kriegsschadensabklärung in bar wird von Rumänien nicht verlangt. Es sollen aber die Requisitionen, die von uns in einem ungarischen Betrage von 1 Milliarde in Rumänien vorgenommen sind, aufgerechnet werden. Konstantza soll freigegeben werden und wird auf diese Weise nicht nur die Existenzmöglichkeit Rumäniens gesichert, sondern auch für uns am Schwarzem Meere einen wichtigen Hafenplatz darstellen, der uns einen Verkehr nach Osten sichert.

Der Hilferuf Finnlands an Deutschland.

Stockholm, 8. März. (W.T.V.) Wie Nyg Daglicht Allehandas an Wasja erzählt, ist das Hilferuf der finnischen Regierung an Deutschland vor allem dadurch veranlaßt worden, daß finnische Rote Garden aus Estland und Livland nach Finnland strömten und dort die Revolutionären unterstützen. Die Rote Garden im Süden Finnlands tun alles, um ihre wankende Herrschaft zu befestigen. In Wiborg wurden alle bürgerlichen Leistungen verboten. In Riihimäki wurden die Bürger zu Zwangsarbeiten angehalten. Sie müssen scheuern, und die Briefkasten werden gezmungen, die Latrinen der Russen zu leeren.

Die deutsche Landung auf den Alandinseln.

Daß die deutsche Landung auf den Alandinseln allenthalben Aufmerksamkeit erregt, kommt einmal von der militärischen Bedeutung dieser Inselgruppe und dann davon, daß sie in diesem Kriege schon häufig genannt wurde, weil die Russen sich nicht scheuten, eingegangene Verpflichtungen bezüglich der Nichtbefestigung dieser Gruppe des Baltischen Meerbusens einfach außer acht zu lassen. Seit reichlich hundert Jahren, nämlich seit dem Frieden von Frederiksborg im Jahre 1809, gehören, wie in der Germania ausgeführt wird, die Alandinseln zu Rußland, gleichwie es seitdem Finnland tat, als dessen Anhängel man sie schon rein geographisch zu betrachten hat, wenn man auch ihre Bedeutung als Brücke zu Schweden kinüber nicht vernachlässigen kann. 1835 hatten die Russen auf den Inseln die Festung Bomarsund errichtet, die aber den Streitigkeiten der baltischen Länder und Franzosen im Dänisch-Norddeutschen Krieg nicht widerstehen konnte und am 16. August

1854 erobert und in der Folge gänzlich zerstört wurde. Im Pariser Vertrag von 1856 wurden dann die Alandinseln dauernd "neutralisiert", d. h. es wurde festgelegt, daß auf ihnen kriegerische Operationen nicht mehr stattfinden sollten. Rußland mußte sich als Gegenwert eine erhebliche Einschränkung seiner Hoheitsrechte auf den Alandinseln gefallen lassen: Artikel 23 des genannten Vertrags legte ihm die Verpflichtung auf, die Alandinseln nicht zu besetzen, auf ihnen militärische oder maritime Anstalten weder zu unterhalten noch zu begründen. Das war eine Sicherheitsgarantie insbesondere für die beiden nordischen Königreiche Schweden und Norwegen. Als diese sich 1905 trennten, hielt man in Petersburg die Zeit für gekommen, die Alandinseln abzutreiben, wenigstens hielt man sich nicht mehr in der ganzen Strenge daran. Seit dem Ostkrieg von 1905 galt aber als feststehend, daß Rußland unverändert an die Verpflichtung von 1856 gebunden sei. Erst im Verlaufe des Weltkrieges hat es genügt, sich endgültig darüber hinwegzusetzen, und es konnte zwar unter lebhafter Beunruhigung Schwedens, aber wohl umso mehr dafür unter der Zustimmung, ja mit dem Gelde seiner Verbündeten England und Frankreich, Befestigungen auf den Alandinseln anlegen. Die russische Revolution und die großen politischen Umwälzungen in ihrem Gefolge haben nun auch diese Arbeit und diesen Vertragsbruch nutzlos werden lassen, und wenn die Deutschen dort jetzt einziehen, so mag man vielleicht im Lager unserer Feinde darüber sich empört stellen und daraus Kapital gegen uns zu ziehen versuchen: es bleibt demgegenüber feststehende Tatsache, daß unser Vorgehen hier sich durchaus im Rahmen des Völkerrechts hält. Die Alandinseln gehören heute unbestritten zu Finnland, dessen staatliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit anerkannt ist, vor allem von der heutigen Petersburger Regierung.

Die Mehrheit für den Frieden.

Berlin, 8. März. Ueber zwei Drittel der Sowjets sollen dem Friedensschluß der Volksstimme zugestimmt haben.

Der Volk. Sta. zufolge habe Lenin gemeint, nur Schwärmer könnten von der Fortsetzung des Krieges reden. Die ganze bürgerliche Welt Rußlands erhebe die Unannehmlichkeit der Deutschen. Wo sie erliegen, würden sie mit offenen Armen empfangen.

Petersburg, 7. März. (W.T.V.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegramenagentur sollte im Sowjet-Rat bei der Behandlung der Friedensfrage der sozialrevolutionäre Tscherepanow die dringende Notwendigkeit des Kampfes dar- und schlag vor, sich an die Petersburger und die Arbeiter zu wenden.

Die Frage der japanischen Aktion.

London, 7. März. (W.T.V.) Daily Mail erfahren von maßgebender Seite, daß die Vereinbarung über die Intervention Japans in Sibirien jetzt grundsätzlich entschieden, aber solange aufgeschoben worden sind, bis der Beamte des britischen Vorkontors eintrifft, der den Auftrag bekommen hat, sich von der japanischen Regierung über die folgenden drei Punkte Gewissheit zu verschaffen: 1. Ueber welche Stücke der transsibirischen Bahn Japan seinen militärischen Schutz und seine Polizeimassnahmen ausdehnen wolle; 2. ob China Japan unterstützt und in welchem Umfang; 3. ob Japan sich bereit erklärt, die Interessen der Vereinigten Staaten zu wahren.

Amsterdam, 8. März. (W.T.V.) Amsterdam Handelsblad schreibt zu den Meldungen über das Vorgehen Japans in Sibirien. Alles Hin- und Hergerede dient nur dazu, um so schonend wie möglich auszuweichen, daß man in den Vereinigten Staaten die weitere Ausbreitung der Macht Japans in Ostasien sehr ungern sieht. Das ist, obwohl man es in verschleierte Erklärungen in Abrede stellt, jedermann deutlich. Das neue Japan, so sagt der New York American kürzlich, "erhebt sich unverhüllt und drohend im Rücken der Vereinigten Staaten."

Der russische Vertrag mit den finnischen Revolutionären.

Stockholm, 7. März. (W.T.V.) Politiken berichtet, daß durch Vertrag, der zwischen der revolutionären Regierung in Petersburg und Sessingfors Rußland an Finnland nördliche Gebiete abgetreten habe, jedoch letzteres das Eismeer erreicht. Finnland hat einen kleineren Landstreifen an Rußland abgetreten.

Der Vorvertrag mit Rumänien.

Wien, 6. März. (W.T.V.) Die Blätter erhalten von unrichtiger Seite folgende Bemerkungen über die hauptsächlichsten Bedingungen des Vorvertrages mit Rumänien. Die Rückgabe der Dobruddja bis zur Donau in die Hände des Verbundes erfolgte, um Rumänien diesen Entschluß zu erleichtern. Dieser Punkt betraf Oesterreich-Ungarn nur indirekt. Die Zuficherung des Sandelsweges, sowohl zu Lande von Cernasoda bis Konstantza wie zur See von Konstantza über das Schwarze Meer gibt Rumänien die Möglichkeit seiner Wiederaufrichtung in friedlicher Arbeit, und beweist, daß die Mittelmächte keine wirtschaftliche Drohung Rumäniens anstehen. Die Grenzberichtigungen an der siebenbürgischen Grenze, die im großen und ganzen den Schutz des Eisernen Lores, der Bergwerke von Petrosani sowie die Vorfrage gegen die Erneuerung des hinterlassenen Ueberfalls bedeuten, werden keineswegs tief in rumänisches Gebiet hineinreichen und haben natürlich keinen imperialistischen Charakter. Die wirtschaftlichen Forderungen beziehen sich namentlich auf die Einfuhr von Petroleum, sowie land-

wirtschaftlicher Produkte. Die Rumänung Oesterreich-ungarischen Gebietes von rumänischen Truppen betrifft den letzten Rest des von Rumänien besetzt gehaltenen Gebietsstreifens in der Dreiländerede. Die Bestimmung endlich, daß Rumänien Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa eisenbahntunlichst unterstützen werde, erschließt notwendig, um die Sicherung des Abtransportes großer in Odessa lagernder Getreidemengen auf der Wolga und dem Dnieper, sodann nach der Donaumündung über die Donau nach den Zentralstaaten sicher zu stellen, damit auf diesem Wege die endgültige Durchbrechung des von den Feinden um die Mittelmächte gelegten Blockaderringes gelindert erscheine.

Die Friedenskonferenz.

Wien, 7. März. (W.T.V.) Das Neue Wiener Tagblatt meldet: Vertreter des Handels, des Finanz-, sowie des Arbeitsministeriums haben sich heute nach Rumänien, um dort die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs wahrzunehmen. Die Delegierten der Regierung sind von Fachleuten aus der Petroleumindustrie begleitet.

Die Friedenskonferenz.

Wien, 8. März. (W.T.V.) Wiener f. l. Tel. Corr. Büro, aus Bukarest wird gemeldet: In der gestrigen und in der vorerzählten Sitzung der Friedenskonferenz im Schloffe Bukarest wurden im wesentlichen der Arbeitsplan der Konferenz festgestellt. Es sollen ein politischer, ein militärischer, ein rechtspolitischer und ein handelspolitischer Ausschuss gebildet werden. Die Vertreter der Verbündeten werden in alphabetischer Folge den Vorort einfilren. Die Sitzungen werden fortan nicht auf dem Schloffe Bukarest, dessen Entfernung von Bukarest immerhin beträchtlich ist, sondern in dem in der Nähe von Bukarest gelegenen königlichen Schloffe Petroceni stattfinden.

Gewinnung in Bulgarien.

Sofia, 6. März. (W.T.V.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Vorvertrages mit Rumänien, die unmittelbar nach der Nachricht vom Friedensschluß mit Rußland eintraf, rief in allen bulgarischen Kreisen hohe Freude hervor. Die Blätter berechnen mit großer Genauigkeit die Höhe des Unrechts, das an Bulgarien durch den Berliner Kongreß 1878 und die Bukarester Konferenz 1913 begangen wurde. Bulgarien erhält die Dobruddja wieder, welche ihm von Rumänien gerockt worden war und deren Rückgabe an das Mutterland die Wiederherstellung der nationalen Einigung Bulgariens bedeutet, die vordem nach der Donauseite verkrüppelt war.

Die Ostfront frei!

Mit dem Frieden von Bukarest senkt sich der Vorhang der Weltgeschichte über ein Drama unerfreulicher Art. Rumänien, welches seine Größe und Stärke, sein wirtschaftliches und kulturelles Aufblühen der Fürsorge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum wesentlichen verdankte, ließ sich durch gewissenlose ehrgeizige Männer dazu verführen, ein frivol-schwaunhaftes Spiel zu betreiben, bei dem es entweder alles zu gewinnen, oder alles zu verlieren galt. Rumänien hat durch den Deutschen Waffen-Siege nicht nur sein Land, sondern auch seine Ehre verloren. Aus den Händen des Siegers erhält es sein Land wieder zurück, der Mafel des Verrats wird aber an seiner Stirne vor der Geschichte haften bleiben. Der Vorvertragsvertrag enthält alle die Bedingungen, die in dem Hauptvertrage Aufnahme finden werden. Deutschlands Interessen an dem rumänischen Friedensvertrag bewegen sich fast ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiet. Gerade Rumänien kann nach dieser Richtung hin durch seine Quellen, durch sein Getreide und seine ionische Bodenschätze einen erheblichen Teil dessen abtragen, was es an Schuld uns gegenüber auf sich geladen hat. Außerdem darf als sicher angesehen werden, daß Deutschland sich bestimmt Vorbehalte hinsichtlich des Mitspracherechts künftiger, den Frieden auf dem Balkan gefährdender rumänischer Aktionen gesichert hat.

Nunmehr ist die ganze Ostfront frei! Auf einer mehr als 1800 Kilometer langen Front wird der Krieg eingestellt! Es wäre aber falsch, anzunehmen, daß nun überall förmliche Truppen ohne weiteres zurückgezogen werden könnten. Bestimmte Siderungen werden unter allen Umständen getroffen werden müssen. Aber der große und schwerelastige Druck ist vorüber! Innerhalb vierzehn Tagen werden drei große und weitreichende Friedensschlüsse getätigt. Fürwahr: welche Wendung durch Gottes Fügung! Wir erhalten Freiheit nach dem Westen, die Bulgaren können die neue Bedrohung an der macedonischen Front abwehren, und die Türken wiederum sind insofern gerichtet, ihre Streitkräfte gegen den englischen Feind zu konzentrieren. Das größte politische Ereignis, welches eine freie Ostfront nimmere bedeutet, liegt darin, daß England für Jahrzehnte hinaus von bestimmendem unheilvollem Einfluß im Osten ausgeschlossen ist. Darin liegt die Größe der jetzigen Vorgänge, die in ihrer ganzen Gewalt erst kommende Geschlechter zu würdigen vermögen.

Der Krieg zur See.

Neues über den U-Boot-Krieg.

Ein vorzüglich unterrichteter Fachmann, Oberingenieur Moeller hat dieser Tage in Darlegung...

Bei der Berechnung der Welttonnage sind ganz offensichtliche Verschiebungen und Fehler unterlaufen...

Rede des englischen Marineministers.

London, 6. März. (W.L.B.) Sir Eric Geddes erklärte im Unterhaus zum Pleniariet, man darf erwarten...

London, 7. März. (W.L.B.) Das Reutersche Büro meldet: Der Teil der Rede des Ersten Lords der Admiralität...

Notterdam, 6. März. (W.L.B.) Dem Maasbode zufolge schreiben Evening News: Die Maucher in England werden für die weitere Dauer des Krieges...

Saad, 7. März. (W.L.B. Antich.) Das Ministerium des Reichers teilt mit, daß die deutsche Regierung der Hilfskommission für Belgien...

Verschiedene Kriegsnachrichten. Kämpfe in der Champagne.

Berlin, 5. März. (W.L.B.) Ueber die Kämpfe in der Champagne an der Westfront zwischen Tahure und Noyon wird nachträglich noch folgendes berichtet...

Zufangriffe auf Nancy.

Bern, 7. März. (W.L.B.) Rascher Wälder berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 11 Uhr und Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Luftangriffe auf Nancy unternahmen...

Wie lange noch?

Aus Wien telegraphisch schreibt man uns: Ende November 1917 hat die Zentrumsfraktion im Bundtage den Antrag gestellt, die Regierung solle Mittel anfordern...

Chronik des dritten Kriegsjahres.

8. März. Die Franzosen südlich Nivont zurückgeschlagen, die Champagne-Front von ihnen besetzt...

Seit dieser wohlwollenden Ministererklärung sind wieder mehrere Wochen ins Land gegangen, aber von einer Teuerungszulage an die Geistlichen...

Vor einigen Wochen konnte die Finanzverwaltung einmal recht schnell arbeiten. In wenigen Stunden ward dem Landtag eine Vorlage eingebracht...

Der Kultusminister hat mit Recht auf die oberwillige Mitarbeit der Geistlichen an den Kriegsaufgaben hingewiesen. Der Einfluß in der Stimmung...

Das die Zurückhaltung der Regierung ihren Grund habe in finanziellen Bedenken, möcht' wir vorläufig wirklich nicht annehmen. Denn wenn man 17 Millionen in wenigen Stunden anfordern...

Theater und Musik.

Vom Theater an der Westfront. Am 12. Februar ds. Jrs. konnte das Theater an der Westfront auf sein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. Als sein Gründer...

Einiges davon, die Operette, hat natürlich in besonderer Weise die Beliebtheit erlangt. So daß heute von Operette, Opernserenade und Revue bis herunter nach Montmedy und Longwy fast jeder namhafte Ort...

In den zwei Jahren konnte Gernung 131 Vorstellungen geben, und wenn man die Vorstellungen des neuen Theaters in Lille, das bekanntlich auch Gernungs Initiative und Tätigkeit seine Entstehung verdankt...

feindlichen U-Boote werden in vermehrter Zahl zerstört. Die Besatzungen sträubten sich in wachsendem Maße gegen die Ausfahrt...

Amsterdam, 7. März. (W.L.B.) Wie der Nieuwe Rotterdamse Courant aus London meldet, behauptete Asquith in seiner Antwort auf die Rede Sir Eric Geddes...

Amsterdam, 7. März. (W.L.B.) Algemeen Handelsblad erzählt aus London: Nach der Rede von Sir Eric Geddes wies Asquith nachdrücklich auf die Lage im Handelskrieg hin...

London, 7. März. (W.L.B.) Das Reutersche Büro meldet: Der Teil der Rede des Ersten Lords der Admiralität, Sir Eric Geddes, in dem er über die Ausichten der deutschen Unterseeboote...

Notterdam, 6. März. (W.L.B.) Dem Maasbode zufolge schreiben Evening News: Die Maucher in England werden für die weitere Dauer des Krieges...

Saad, 7. März. (W.L.B. Antich.) Das Ministerium des Reichers teilt mit, daß die deutsche Regierung der Hilfskommission für Belgien...

Mit Feuer und Schwert.

Kriegsroman aus der Gegenwart von Felix Rabor. (Nachdruck verboten.)

Nachdem Nikolai ein reichliches Mahl zu sich genommen und verschidenen Gläschen Wein geleert hatte, schloß er ein paar Stunden, um sich zu neuen Sedentaten zu stärken.

Er ballte die Faust gegen das Krankenzimmer hin, auf und sein Gesicht nahm einen wilden, grau-samen und bestialischen Ausdruck an.

Glühend heiß brannte die Augustkonne auf die Landstraße nieder, die von der deutschen Grenze nach Russland hinein führte.

Zu beiden Seiten ritten die Kosaken, einer hinter dem andern. Sie lachten, schwätzten, rauchten, tranken aus ihren Schnapsbüchsen...

der her, leuchtend und schweißtreibend, von Dunst begleitet, niedergebunden, traurig und kumm. Diese Kosaken waren keine Menschen, sondern Bestien...

Auf den edlen Herrn v. Goryzky hatten es die Kosaken mit ihrem Räuber-Anstinkt besonders abgesehen. Ihn recht tief zu demütigen, recht barbarisch zu quälen, war ihnen ein ganz besonderer Genuß.

Beide waren über und über mit Staub und Schweiß bedeckt, infolge der anstrengenden und ungewohnten Märche stand ihnen das Blut in den Adern...

kaufend Mark, die für den u sind, doch auch nicht ausichts schale fallen. Es müßte mit der Finanzlage...

Badischer

Karlsruhe, 6. März. Justiz und Verwaltung des Landtags behandelte die Regierung über die...

Aus dem Ausnahm...

Karlsruhe, 7. März. Einberufung der Zweiten Kammer die Beratung der...

Aus Baden.

Karlsruhe, 8. März. dem Groß-Staatsminister Mark in Syros, deutliche Verfügung zugewandt...

Kirchliche

St. Josefs. Am nächsten Sonntag infolge hochwichtigen Festes das sich mit der...

St. Josefs

Am nächsten Sonntag infolge hochwichtigen Festes das sich mit der...

tausend Mark, die für den vorliegenden Zweck nötig sind, doch auch nicht ausschlaggebend in die Wag-

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. März. Die Kommission für Auf- und Verwaltungen der Zweiten Kammer des Landtags...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Chronik.

- Aus Baden. Karlsruhe, 8. März. Von ungenannter Seite ist dem Großherzog...
- Heidelberg, 7. März. Die 71 Jahre alte Kaufmannswitwe...
- Mannheim, 7. März. Die 55 Jahre alte Ehefrau...
- Heidelberg, 8. März. Hier wurden zwei „Widertage“...

Kirchliche Nachrichten.

Am nächsten Sonntag kommt ein Hirten schreiben eines hochwürdigsten Herrn Bischofs zur Verteilung...

Singen, 7. März. Im Transformatorhause kam der Elektromonteur Anton Brun bei Reinigungsarbeiten...

Ueberlingen, 7. März. Als Schriftleiter zeichnet nun beim Seeboten hier verantwortlich der frühere Redakteur...

Daimler unter militärischer Aufsicht.

Berlin, 7. März. (Kfz. Ztg.) Amischen der Daimler-Verwaltung und der Leitung der Daimler-Motoren-Gesellschaft...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

sehen, damit die kaufmännischen Angestellten ihre Pflicht für die Allgemeinheit tun können. (Kfz. Beifall.) Ein Vertreter der Karlsruher Angestellten...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Budgetprovisorium und Kriegskredit angenommen.

Wien, 7. März. (W. Z.) Abgeordnetenhause. Vor der Abstimmung des Budgetprovisoriums gab der Obmann...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

Die Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten.

Karlsruhe, 7. März. Der Ortsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereinigungen...

